

## Vorlage an das Stadtparlament

vom 25. April 2006

Nr. 1724

Sportanlagen

### **Rollerpark für Skater**

#### **1 Postulatsauftrag des Stadtparlaments am 25. November 2003**

Das Postulat „Rollpark für Skater“ wurde mit folgendem Wortlaut erheblich erklärt: „Der Stadtrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wo und wie ein Rollpark für Skater-, Inliner- und BMX-Benutzende realisiert werden kann“.

Diesem Auftrag kommt der Stadtrat mit dem vorliegenden Bericht nach.

#### **2 Ausgangslage**

Mit 1'400 Unterschriften haben die der Stadt zugerechnete Skaterszene und ihr nahe stehende Sporttreibende ihr Interesse an einem angemessen grossen und technisch gut ausgestatteten Rollerpark bekundet. Zu dieser Willensäusserung veranlasst sahen sich die Skateboarderinnen und -boarder, aber auch die Inlineskater und -skaterinnen sowie die BMX-Fahrerinnen und Fahrer (BMX = Bicycle Motocross) durch den Umstand, dass in der Stadt und in der Umgebung die Anzahl der Rollsportlerinnen und -sportler kontinuierlich angewachsen ist und der bestehende Rollerpark auf der Kreuzbleiche mit einer Fläche von 540 m<sup>2</sup> längst an die Kapazitätsgrenze gestossen ist.

Die mit einem Aufwand von rund CHF 100'000 erstellte Anlage, deren Ausstattung ständig verbessert wurde, ist zweckmässig und beliebt, erlaubt aber max. 20 Rollsporttreibenden einschliesslich der BMX-Sportlerinnen und -sportler, sich gleichzeitig auf der Anlage zu tummeln. Da diese Limite regelmässig überschritten wird, sind Reibereien und Rempelen zwischen Stammsportlerinnen und -sportlern und Neueinsteigerinnen bzw. Neueinsteigern die Folge. Gegenüber den Stammfahrerinnen und -fahrern und gegenüber den Platzhirschen haben es Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger schwer, auf dem Platz Fuss zu fassen.



### **3 Die Entwicklung der Skaterszene in der Stadt und der Region St.Gallen**

Die engen Raumverhältnisse auf dem bestehenden Rollerpark Kreuzbleiche und die beschränkten Möglichkeiten zur Ausübung von Rollsport sind Anlass zu einer Überprüfung, ob die bestehende Anlage sowohl flächen- wie ausstattungsmässig ausgebaut werden soll bzw. eine neue Anlage an einem neuen Standort zu errichten ist.

Skateboarding, Inlineskating und Bicycle Motocross (BMX) sind im Gegensatz zu Breitensportarten wie Wandern, Schwimmen und Fussballspielen Kleinsportarten und werden im Vergleich von einer eher geringen Anzahl Sporttreibender ausgeübt. Darüber hinaus gelten insbesondere das Skateboarding und das Inlineskating als Trendsportarten, welchen der Ruf der Kurzlebigkeit anhaftet.

Der Bau bzw. die Erweiterung von Sportanlagen für trendige Kleinsportarten lässt sich dann rechtfertigen, wenn sich diese Sportarten über eine längere Zeitdauer behaupten konnten, die Anzahl der Sportlerinnen und Sportler steigende Tendenz aufweist, mindestens nicht rückläufig ist, die Nachfrage nach geeigneten Trainingsplätzen ungebrochen ist und nicht in zumutbarer Distanz ausserhalb der Stadt Alternativen bestehen.

#### **3.1 Skateboarding**

Das Skateboard soll Ende der Siebzigerjahre von kalifornischen Surfern erfunden worden sein. Sie bauten ein Sportgerät, welches, ohne auf Wellen angewiesen zu sein, auf dem Festland das Gefühl des Wellenreitens/Surfens vermitteln konnte. Die ersten Boards wurden aus verschiedensten Materialien gebaut, so aus Aluminium, aus Fiberglas, aus Plastik und aus Holz. Heute werden sie zum grössten Teil aus kanadischem Bergahorn produziert. Bereits im Jahre 1984 wurde der so genannte „Streetstyle“ als erste offizielle Wettkampfdisziplin anerkannt.

Ursprünglich fand Skateboarding in erster Linie auf der Strasse statt. Die Verkehrsregelverordnung schränkte aber unter dem Titel „Spiel und Sport auf Strassen“ den Gebrauch des Skateboards auf öffentlichen Strassen rasch und einschneidend ein. Dies führte zu einer Verlagerung des Sports auf neue Plätze. Das Fahren in der Vertikalen und das Pool-Skating in einem ausgepumpten Swimmingpool wurden erfunden. Daraus erfolgte der Bau spezieller Rampen, von Halfepipes und Miniramps sowie von künstlichen Pools.

Mittlererweile wird Skateboarding auch in der Schweiz seit 25 Jahren ausgeübt und ist populärer denn je zuvor, geprägt durch Werbung, Videos, Lifestyle, Videospiele, Events und Contests.



Als Sporttreibende sind Skateboarderinnen und -boarder eine eigene Gruppe. Sie zu beschreiben ist schwierig. Was Skateboarderinnen und -boarder untereinander verbindet, ist einzig und alleine der Sport. Sie sind auf den Strassen der Städte zu Hause und reisen von Stadt zu Stadt, um ihrem Sport zu frönen. Es gibt weder Kurse noch Schulen für das Skateboarding. Das Fahren muss jede/jeder selbst lernen. Auch wenn die Altersspanne unter den Fahrerinnen und Fahrern auf Grund der 25jährigen Sportgeschichte grösser geworden ist, lassen sich die überwiegend jugendlichen Fahrerinnen und Fahrer für die Verbesserung bzw. Verfeinerung ihrer Fahrtechnik von Videos oder von Freunden auf demselben Platz inspirieren. Denn die Fahrer sind ein geschlossener Kreis von Freunden. Man kennt sich, es gibt selten Ärger und auch Konkurrenz spürt man keine. Obwohl der Sport hart und aggressiv ausgeübt wird, ist die Skaterszene friedlich. Skaterinnen und Skater sehen in ihrem Sport mehr das Ausdrücken eines Lebensgefühls und das Verfolgen einer Lebensphilosophie als das Ausüben einer sportlichen Betätigung.

Dazu stellvertretend für viele Skateboarderinnen und -boarder der St.Gallerszene Fabe Breitenmoser:

*„mit zehn Jahren habe ich mein erstes Rollbrett Occasion in einer Fundgrube ergattert. Die Faszination auf vier Rädern hatte mich damals gepackt und bis heute nie wieder richtig losgelassen.*

*Nach dem Sommer 1990 wurden alle „Obstacles“ und „Pipes“ aus dem Lerchenfeld entfernt. In den nächsten Jahren hatte St.Gallen „null“ Möglichkeiten, um Skateboard zu fahren. Wir sind dann von Spot zu Spot gereist, aber meist wurden wir mit Schimpf und Schande weggeschickt. Nicht selten wurden Skateboarder von wütenden Hausmeistern oder Hausbesitzern gejagt. Aus diesen Gründen haben wir unsere eigenen Rampen und Stangen gebastelt. Da wir vom Bauen auch keine grosse Ahnung hatten, waren diese ziemlich gefährlich. Teilweise waren sie falsch gebaut oder sind nach wenigem Gebrauch einfach zusammengekracht.*

*Mit 17 war ich an der Weltmeisterschaft und hab gesehen, wie diese Sportart ca. 25'000 Menschen friedlich zusammenbringt. In St.Gallen entstand damals der kleine Platz auf der Kreuzbleich, wo man sich nach der "Bsetzistein-Aktion" auf dem Vadianplatz nun treffen sollte. Dieser Platz war nun ein Hoffnungsschimmer für uns Skateboarder. Das Skateboardfahren verschwand etwas aus den Medien. Viele glaubten sowieso, das sei nur ein Trend und werde nun durch das Inline-Skaten oder das Snakeboarden verdrängt. Die Szene wuchs nur langsam, aber rückläufig war sie nie!“*

Für die Skateboarderinnen und -boarder aus St.Gallen ist die Anlage auf der Kreuzbleiche zwar diejenige, auf welcher sie die meiste Zeit ihren Sport ausüben und welche sie als „ihre“ Anlage betrachten, trotzdem besuchen sie auch regelmässig die Anlagen von Wattwil,



Winterthur und Hard (A). Diese auswärtigen Anlagen sind bedeutend grösser als diejenige auf der Kreuzbleiche und repräsentieren den heutigen Stand von Rollerparcs mit Betonbahnen und Bowls (Betonhalbkugeln, die in die Erde eingelassen werden).

Die Skateranlage Wattwil mit einer Fläche von ca. 1'000 m<sup>2</sup> ist mit unterschiedlich grossen Bowls für Einsteigerinnen bzw. Einsteiger und Könnerinnen bzw. Könner bestückt, liegt fünf Gehminuten vom Zentrum entfernt und wird vergleichbar mit St.Gallen von verschiedenen Nutzergruppen besucht.

Die Skateranlage Winterthur befindet sich in einer Halle und ist eine Holzkonstruktion. Die Anlage ist ebenfalls mit verschiedenen Bowls ausgestattet und eignet sich auch für Neueinsteiger. Dank der Halle ist die Anlage auch bei schlechter Witterung nutzbar.

Die Anlage Hard im Vorarlberg gilt als Vorzeigeobjekt der Region. Die Anlage mit einer Fläche von 1'400 m<sup>2</sup> ist aus Beton und besteht aus unterschiedlichsten Bowls, weichen Kanten, offenen Fahrlinien und Sprungelementen.

Alle drei Anlagen sind gut ausgelastet. Während die Anlage Wattwil in erster Linie für die einheimischen Sportlerinnen und Sportler gedacht ist und die Anwesenheit von Auswärtigen zwar toleriert, nicht aber erwünscht ist – die Anwesenheit von Auswärtigen ist ein Grund für die inzwischen engen Platzverhältnisse – wird die Anlage Winterthur kommerziell betrieben. In Hard ist der Rollerpark ein Instrument des Stadtmarketings und dementsprechend ist die Benützung auch auswärtigen Skateboarderinnen und -boardern erlaubt.

### **3.2 Die Inlineskater**

Kein Land zählt prozentual gleich viele aktive Inlineskaterinnen und -skater wie die Schweiz. Schätzungen gehen von ca. 500'000 aus bei steigender Tendenz. Davon nehmen ca. 10'000 an Wettkämpfen teil, wiederum 1'000 können als Leistungssportlerinnen und Leistungssportler bezeichnet werden. Freizeit-Inlineskaterinnen und -skater nutzen ihr Sportgerät sowohl in der freien Natur als auch in Rollerparcs, wobei in Rollerparcs häufig anderes Rollmaterial benützt wird als auf offenen Strecken. Die Stadt St.Gallen verfügt über eine starke Inlineskater-Szene und ist bekannt geworden durch den jährlichen Event „one-eleven“ mit Start und Ziel Olmaareal. Der „one-eleven“ führt über 111 km freie Landstrasse und begeistert alle Altersklassen von Inlineskaterinnen und -skatern aus der Schweiz und dem nahen Ausland.



### 3.3 Bicycle-Motocross (BMX)

Der Extremsport Bicycle Motocross (BMX) entstand in Kalifornien in den frühen Siebzigerjahren. Kinder versuchten, Motocross-Fahrer mit ihren 20 Zoll-Fahrrädern nachzuahmen. Sie bauten sich dazu eigene Bahnen, Strecken und Parks und hielten spasseshalber Wettbewerbe ab. Massgebend für die Verbreitung von BMX war das Erscheinen des Videos „on any Sunday“. BMX wurde dadurch populär. Bereits 1974 wurde die National Bicycle League NBL gegründet. Diese sorgt dafür, dass in ganz Amerika BMX-Wettbewerbe und Veranstaltungen ausgetragen werden. Kurze Zeit später schwappte die Welle nach Europa über und fasste auch Fuss in der Schweiz, vermochte aber keine Breitenwirkung zu entfalten.

Die Gruppe der BMX-Sportlerinnen und -sportler in der Stadt St.Gallen ist eher klein und über die Jahre hinweg anzahlmässig etwa konstant geblieben. Die Gruppe ist ein loser Verbund BMX-begeisterter Sportlerinnen und Sportler, welche in der Stadt St.Gallen nicht über eigene Vereinsstrukturen verfügt. Auch schweizweit sind die BMX-Sportlerinnen und -sportler nicht organisiert. BMX-Sportlerinnen und -sportler sind dort zahlreicher anzutreffen, wo sie gute Trainingsmöglichkeiten finden.

Fahr- und Trainingsmöglichkeiten in der Stadt bieten den BMX-Sportlerinnen und -sportlern der Rollerpark auf der Kreuzbleiche, aber auch Strassen, Plätze, Wiesen etc.

## 4 Neuer Rollerpark in St.Gallen

Der bestehende Rollerpark auf der Kreuzbleiche ist technisch zweckmässig ausgestattet und recht attraktiv, vermag aber den Strom der Sportlerinnen und Sportler nicht mehr zu bewältigen. Bei konstant hoher Auslastung kommen sich die Fahrerinnen und Fahrer häufig in die Quere und gefährden sich gegenseitig. Die Anlage ist flächenmässig zu klein und für Einsteigerinnen und Einsteiger nur bedingt geeignet.

Skateboarding und Inlineskating haben sich als Kleinsportarten etabliert und verzeichnen konstanten Zulauf bzw. Zuwachs. Die Nachfrage nach guten Trainingsmöglichkeiten in der Stadt ist ungebrochen. Dies zeigt die Unterschriftensammlung eindrücklich. 1'400 Personen haben mit ihrer Unterschrift ihr Interesse an einem angemessen grossen und technisch gut ausgestatteten Rollerpark bekundet. Es kommt dazu, dass ergänzend zur bestehenden Anlage Kreuzbleiche in unmittelbarer Nähe keine Alternativanlage zur Verfügung steht, welche in der Lage wäre, die Bedürfnisse der Rollsportlerinnen und -sportler aufzunehmen. Das Bedürfnis für eine neue bzw. erweiterte Anlage in der Stadt für Skateboarding und Inlineskating ist ausgewiesen. Dies gilt nicht gleichermassen für den BMX-Sport. BMX-Sportlerinnen und



-sportler sind denn auch in erster Linie Nutzniesser von Anlagen, die dem Skateboarding und dem Inlineskating dienen.

Das Sportkonzept sieht die Förderung sportlicher Aktivitäten von Jugendlichen auch ausserhalb des obligatorischen Schulsportes und ausserhalb fester Vereinsstrukturen vor. Solche in der Regel vereinsungebundenen Sportarten sind das Skateboarding, Inlineskating und das BMX-Fahren. Weiter empfiehlt das Sportkonzept die Förderung von Kleinsportarten mit der Bereitstellung, der Vermittlung oder der Unterstützung von Trainingsanlagen.

Auf Grund dieser Beurteilung soll in der Stadt St.Gallen ein neuer Rollerpark geplant und gebaut werden. Dazu ist von Bedeutung, dass sich die Bauweise von Rollerparks weiterentwickelt hat. Neuere Rollerparks bestehen nicht nur aus einer Rollfläche, welche mit diversen fixen und mobilen Elementen bestückt wird, sondern werden als „Poolanlagen“ in Beton gebaut. Rollerparks dieser Bauart stehen wie bereits erwähnt in Wattwil und in Hard. Sie verfügen über Grundstücksflächen von rund 1'400 m<sup>2</sup> und sind damit rund dreimal grösser als die bestehende Anlage auf der Kreuzbleiche. Poolanlagen werden hauptsächlich von Skateboardern benützt, eignen sich aber auch für Inlineskaterinnen bzw. -skater und BMX-Fahrerinnen bzw. -fahrer. Die moderne Bauart mit weichen Kanten und Bereichen für Einsteigerinnen und Einsteiger bringt deutlich mehr Sicherheit in die Rollerparks.

#### **4.1 Standorte**

16 Standorte auf Stadtgebiet wurden auf ihre Eignung als Betriebsort für einen Rollerpark überprüft und beurteilt.

Massgebende Kriterien für die Standorte waren:

- Arealgrösse 1'200 bis 1'500 m<sup>2</sup>
- Zentrumsnähe
- Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Nähe zu Passantenströmen
- Lärmtoleranz/Lärmbelastung
- Synergien mit anderen Anlagen
- Sicherheit für die Benützerinnen und Benützer
- Beaufsichtigung der Anlage.

In der Evaluation vermochte der heutige Standort Kreuzbleiche am meisten zu überzeugen. Er ist zentrumsnah, mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen und grenzt an ein belie-



tes Naherholungsgebiet, welches nebst der Erholung auch der Ausübung verschiedener Sportarten dient. Der Standort Kreuzbleiche gilt im Hinblick auf die Gefährdungs- und Bedrohungslage als unbedenklich. Die Benutzerinnen und Benutzer können sich sicher fühlen. Die bisherigen Erfahrungen aus dem Betrieb des Rollerparks, aber auch der Kreuzbleichehalle, der Reithalle und des Provisoriums der Eisanlage bestätigen diese Feststellung. Günstige Voraussetzungen sind auch bezüglich der Wartung und Beaufsichtigung gegeben. Die Nähe zur Sporthalle Kreuzbleiche und zur Reithalle Kreuzbleiche erlaubt die Wartung durch das dortige Personal und gewährleistet eine minimale Aufsicht.

Ein Nachteil des Standortes Kreuzbleiche ist die beschränkte Erweiterungsmöglichkeit. Nördlich und südlich ist die Ausdehnung durch die Autobahn und die Militärstrasse beschränkt, östlich und westlich durch die Kiesplätze mit fester Nutzung. Die Kiesplätze dienen als Parkplatz für Schwertransporter während der OLMA und als Wohnwagenplatz für die Mitarbeitenden von Kleinzirkussen, welche auf der Kreuzbleiche gastieren, sowie als Parkplätze bei wichtigen Handballspielen.

Trotzdem ist eine moderate Ausweitung des bestehenden Platzes zu Lasten dieser Nutzungen möglich, erfordert aber eine teilweise Auslagerung von Parkplätzen an andere Orte. Für die Erweiterung vorgesehen ist der Kiesplatz westlich des jetzigen Rollerparks. Dadurch gehen Abstellplätze verloren, für welche auf dem bogenförmigen Parkplatz an der Bogenstrasse (östliche Seite des Kreuzbleicheareals) Ersatz gefunden werden muss. Dafür kann die Tiefgarage der Sporthalle Kreuzbleiche teilweise Ersatz bieten.

## **4.2 Skizze einer neuen Rollerpark-Anlage**

Das neue Areal umfasst eine Fläche von rund 1'300 m<sup>2</sup>, welche unterteilt ist in einen schmalen, länglichen Bereich im Westen und einen quadratischen Bereich im Osten. Diese unterschiedlichen Flächen lassen sich gemäss Fachberater sehr gut zu einer Einheit und zu einem attraktiven Park zusammenführen. Es können anspruchsvolle, aber auch für Einsteigerinnen und Einsteiger optimale Bereiche geschaffen werden.

Der Rollerpark kommt unmittelbar über den Tunnelbereich der Nationalstrasse zu liegen. Abklärungen beim Kanton haben ergeben, dass grundsätzlich ein Rollerpark in diesem Bereich möglich ist und die Sicherheitsabstände zu den beiden Tunnelröhren für den Bau keine Schwierigkeiten bieten. Gerade die poolartige Gestaltung des Rollerparks ermöglicht, mit unterschiedlichen Tiefen zu arbeiten und damit die Tunnelbereiche zu umgehen. Auch die Leitungs- und Kanalverläufe zeigen, dass ein Park an diesem Ort realisierbar ist.



Für den neuen Rollerpark hat ein Fachberater eine Planskizze erstellt (vgl. Planskizze). Die Bauart lehnt sich an die aktuellen Versionen von Poolanlagen an. Der Pool wird in Ortbeton erstellt und wird aufgrund einer Schätzung ca. CHF 700'000 kosten.

Die Planskizze entspricht den Bedürfnissen der Benutzergruppen, welche sich für das Projekt eigens im Verein „Rollpark St.Gallen“ zusammengeschlossen haben und sowohl ins Auswahlverfahren wie auch in die Planentwicklung einbezogen waren.

## **5 Projektierung des neuen Rollerparks**

Auf der Basis der Planskizze soll dieses Jahr ein Vorprojekt erarbeitet werden. Den Projektierungskredit in Höhe von ca. CHF 40'000 wird der Stadtrat in eigener Kompetenz beschliessen. Über die Realisierung wird im Rahmen der Investitionsplanung entschieden.

## **6 Zusammenfassende Beurteilung**

Mit dem Bau eines Rollerparks am bisherigen Standort Kreuzbleiche erhält die Stadt eine attraktive Sportanlage für verschiedene Rollsportarten. Mit dem Rollerpark wird eine Sportanlage geschaffen, welche dem vereinsungebundenen Sport dient und mehrheitlich jugendliches Publikum im Visier hat. Die geplante Anlage dient damit der Jugend und übernimmt eine integrative Funktion.

Die Kreuzbleiche ist gleichermassen ein Naherholungsgebiet der Stadt als auch Sportplatz im weitesten Sinne. Mit dem Rollerpark erfährt der Sportplatz „Kreuzbleiche“ eine Erweiterung und Ergänzung sowohl hinsichtlich der Sportmöglichkeiten als auch des Sportpublikums. Erste Gespräche mit den Verantwortlichen der betroffenen Quartiervereine stiessen auf ein gutes Echo. Die Anlage wird als Bereicherung und Attraktivierung des Areals ohne zusätzliche Lärmbelastung empfunden, da die neue Bauart mit vertieften Bowls und Beton gegenüber herkömmlichen Metallhindernissen die Lärmimmissionen deutlich reduziert. Positiv reagierte auch das benachbarte Josefsheim. Dessen Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die Gelegenheit, sich mit Jugendlichen und jungen Menschen ungezwungen zu treffen oder diesen beim Sport zuschauen zu können. Der Rollerpark bringt ihnen gewünschte Abwechslung in den Alltag.





## **7        Anträge**

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Vom vorliegenden Bericht wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat „Rollerpark für Skater“ wird als erledigt abgeschrieben.

Der Stadtpräsident:  
Hagmann

Im Namen des Stadtrats  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Bilder Skaterpark mit Bowls  
1 Situationsplan 1:1'000

